Floristische Neu- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs

G. Kleesadl

Abstract: New floristic records for Austria, Upper Austria, and its main ecoregions are presented. — Interesting floristic records of flowering plants from Upper Austria are reported and discussed with relevance to current literature. New taxa for the flora of Austria according to Fischer & al. (2008) are: *Iris sanguinea, Oenothera albipercurva, Oenothera inconspecta, Phedimus stoloniferus,* and *Rosa gremlii*; new for Upper Austria is „Asian *Cardamine flexuosa*". Several species, previously considered to be extinct, were found again (*Schoenoplectus tabernaemontani*). Records of species in particular ecoregions of Upper Austria previously not reported by Hohla & al. (2009) are presented.

Zusammenfassung: Bemerkenswerte Blütenpflanzenfunde aus Oberösterreich werden mitgeteilt und anhand der floristischen Literatur diskutiert. Darunter befinden sich nach Fischer & al. (2008) neue Taxa für die Flora von Österreich (*Iris sanguinea, Oenothera albipercurva, Oenothera inconspecta, Phedimus stoloniferus, Rosa gremlii*) sowie Oberösterreich („Asian *Cardamine flexuosa*"). Wiederbestätigung für Oberösterreich konnte erbracht werden (*Schoenoplectus tabernaemontani*). Weiters werden Sippen erwähnt, deren rezentes Vorkommen für die jeweiligen Großregionen Oberösterreichs nach Hohla & al. (2009) nicht angegeben ist.

Key words: Flora, Upper Austria, indigenous species, alien species.

Correspondence to: g.kleesadl@landesmuseum.at

Einleitung und Methodik

Mit dem Erscheinen des „Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs" (Hohla & al. 2009) liegt ein umfangreiches Nachschlagewerk vor, welches landesweit und dazu auch in den Großregionen (Alpen, Alpenvorland und Böhmische Masse) die bislang nachgewiesenen Taxa samt deren Status dokumentiert.

Fortlaufende Feldforschungen und verbesserte taxonomische Kenntnisse des Autors erbrachten neue Ergebnisse, die an dieser Stelle als Nachtrag mitgeteilt werden.

Für die Zusammenstellung nachstehender Taxaliste wurden nur Sippen berücksichtigt, deren Funde in der jeweiligen Großregion laut Hohla & al. (l. c.) neu sind, bzw. Wiederbestätigungen darstellen. Nicht aufgenommen wurden selten verwildernde Kulturpflanzen, von denen vorläufig nur von einem unbeständigen Auftreten ausgegangen werden kann.

Da die vorliegende Auflistung weitgehend als Fortsetzung von Kleesadl (2009) zu sehen ist, wird von weiteren methodischen Erläuterungen abgesehen.

Alphabetisch geordnete Taxaliste mit Kommentaren

Butomus umbellatus – Schwanenblume

BM: Luftenberg, Gewässerufer im Gelände vom Meierhof Golfplatz, 300 m, 7752/2, 21.9.2010, LI.

Erwartungsgemäß scheint sich auch in den in der grasgrünen Landschaft dieses Golfplatzes eingebetteten Gewässern die Artenarmut der intensiv gepflegten Scherrasen fortzusetzen. Umso markanter präsentieren sich die rosa Blütendolden einzelner Schwanenblumen an deren Ufern, welche wie geplant eingebrachte Zierelemente wirken. Laut Aussage des zuständigen „Greenkeepers" wurden die attraktiven Blumen hier allerdings nicht gepflanzt, sondern stellen lediglich geduldete Überbleibsel der bei den periodischen Säuberungsaktionen der spontan sich etablierenden Makrophytenflora (*Ceratophyllum demersum*, *Potamogeton crispus*, *P. natans*, *P. pectinatus*, etc.) dar. Bei dieser Maßnahme werden zudem die für die Art notwendigen offenen Bedingungen im Flachwasser erhalten.

Während die Schwanenblume nach Hohla & al (2009) in der Böhmischen Masse bislang nur mit unbeständigen neophytischen Vorkommen bekannt war, würde dieser Fund erstmals auch für diese Großregion auf eine spontane Verbreitung der Art hindeuten. Dafür spricht die geografische Lage des Standortes auf dem mit Löss bedeckten Sattel an der Nordseite des Luftenberges, da nur wenige Kilometer entfernt in der Donauau noch rezente Bestände existieren (Stöhr & al 2006: Steyregg, Lenglachner & Schanda 1990: Linz) und dazu mit dem Nachweis einer Kalk liebenden Armleuchteralge (Hohla & Gregor 2011) die biogeographische Anbindung der Stromtalpflanze an das Donautal untermauert wird. Dem Golfplatz östlich anschließend befand sich außerdem der Statzinger Egelteich welcher im 19. JH für die reichhaltige Pflanzenwelt u. a. mit dem nur im Donautal heimischen Gewöhnlichen Pfeilkraut bekannt war (Oberleitner 1861).

„Asian *Cardamine flexuosa*" – Japanisches Reisfeld-Schaumkraut

BM: Linz, SW-expon. Kiesweg am Freinberg im Gelände der Stadtgärnerei, 330 m, 7751/2, 11.4.2011, LI, det. I. Hoste.

Bei dieser Population handelt es sich um eine in Asien beheimatete und dort traditionell als *Cardamine flexuosa* bezeichnete Sippe, die sich – wie der Vergleich von DNA-Sequenzen bestätigte – erheblich von *C. flexuosa* europäischer Herkunft unterscheidet und deshalb informell als *„Asian C. flexuosa*" benannt wird (Lihová & al. 2006). Morphologisch differiert sie sich von den nahe stehenden *Cardamine flexuosa* und *C. hirsuta* im Wesentlichen dadurch, dass die Pflanzen keine ausgeprägte Grundblattrosette ausbilden. Besonders ausbreiten konnte sich dieses Schaumkraut bereits an den Ufern des Bodensees, wo es bis zum Frühling 2007 nicht nur auf schweizerischem und deutschem Staatsgebiet, sondern auch schon im österreichischen Anteil des Seeufers nachgewiesen werden konnte (Bleeker & al. 2008). Im Gegensatz zu den Bodenseevorkommen scheint die Einschleppungsquelle am Fundort in Linz noch nachvollziehbar zu sein, da am Gelände der Gärtnerei auch importierte Baumschulware zwischenkultiviert wird, mit der die Sippe offensichtlich mitkommen konnte. Im Nahbereich von Gärtnereien empfiehlt es sich ohnedies auf verdächtig aussehende Schaumkräuter zu achten, da in neuerer Zeit mit *Cardamine corymbosa* eine weitere ähnliche Art vermehrt als Neophyt in Ländern Westeuropas und in Niedersachsen auftritt (Hoste & Mertens 2008) und erst jüngst auch im oberösterreichischem Innviertel festgestellt werden konnte (Hohla 2011).

Carex strigosa – Dünnähren-Segge

BM: Arbing, zerstreut entlang vom Bach im Schluchtwald W vom Hörstorfer, 280 bis 305 m, 7754/3, 13.6.2010 bis 27.7.2011.

Die Dünnähren-Segge, eine Charakterart im Bacheschenwald an der Steyr und ihren Zubringergewässern (Fischer 1997), wurde in Oberösterreich in den letzten Jahrzehnten vermehrt gefunden, was auf eine Zunahme hinweisen könnte (Hohla & al. 2009).

Wie die Verbreitungskarte von Hohla (2006) zeigt sind bislang nur wenige rezente Vorkommen nördlich der Alpen bekannt, die sich nach Hohla & al. (2009) ausschließlich auf die Großregion des Alpenvorlandes beschränken.

Eleocharis palustris subsp. *vulgaris* – Langspelzige Gewöhnliche Sumpfbinse

BM: Leopoldschlag, Wullowitz, häufig am Ufer und flutend im Flachwasser vom Teich SW vom Gasthaus Franzosenhof, 630 m, 7352/4, 10.8.2010, LI, conf. T. Gregor.

Diese Unterart der Gewöhnlichen Sumpfbinse hat ein typisch subatlantisches Verbreitungsgebiet dessen östliche Arealgrenze durch Österreich verläuft (Bureš & al. 2004). In Österreich, wo das Vorkommen der Sippe von Fischer & al. (2008) ausschließlich für das Burgenland angegeben wird, liegen weitere Funde vom Gösselsdorfer See in Kärnten (Bureš & al. l.c.) und vom Egelsee aus Seewalchen am Attersee in Oberösterreich (Hohla & al. 2009) vor.

Nachdem der Autor bei einer Kontrolle unzähliger weiterer Gewässer im Unterem Mühlviertel die Subspecies *vulgaris* nicht vorfinden konnte, ist derzeit bei uns eher (noch) von einer disjunkten Verbreitung auszugehen.

Iris sanguinea – Ostsibirische Schwertlilie

BM: Leopoldschlag, Feuchtwiese u. a. mit *Iris pseudacorus* an der Maltsch bei Hussenberg (Abb. 1), 617 m, 7352/4, 22.5.2007 bis 7.6.2011, LI.

Die Ostsibirische Schwertlilie, eine aus Asien stammende Zierpflanze, trennt sich von der heimischen Sibirischen Schwertlilie (Abb. 3) mit den zur Blütezeit grünen bis rötlichen Hochblättern und beiderseits graugrünen Laubblättern ab (Jäger & al. 2008). Weiters kennzeichnet sie die scharfe Abgrenzung der Farbzeichnung auf den äußeren Perigonblättern (Abb. 2). Synanthrope Vorkommen dieser Sippe sind bereits aus Göttingen bekannt geworden (Dickore & al. 2009).

Nach Fischer & al. (2008) handelt es sich bei den gärtnerisch kultivierten *„Iris sibirica"* fast ausschließlich um Hybriden (*Iris sanguinea* x *I. sibirica*), wodurch Ansalbungen Vorschub geleistet werden könnte und Einkreuzungen in autochthone Populationen der stark gefährdeten *Iris sibirica* zu befürchten sind. So entspricht beispielsweise auch die Abbildung von *Iris sibirica* in der vom Land Oberösterreich herausgegebenen Broschüre „Heimische Pflanzen für unsere Gärten" (Kumpfmüller & Polak 2009) nicht der heimischen Sippe. Durch das abweichende Aussehen der Gartenformen von *„Iris sibirica*" wird es allerdings auch erleichtert nicht indigene Vorkommen als Anpflanzung oder Verwilderung zu verifizieren, während dies inzwischen etwa von seltenen und attraktiven Makrophyten wie Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*), Europäische Seekanne (*Nymphoides peltata*) usw., die oft angesalbt werden, meist kaum mehr möglich erscheint. Mit der bei der Nachsuche zur Blütezeit erfolgten Determination obig vorgestellter Population im Maltschtal (Hohla & al. 2009: sub *Iris sibirica*) als *Iris sanguinea* fällt diese somit von den potentiellen Schutzgütern des von der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich initiierten Artenschutzprojektes (Strauch 2010) heraus. Keine Zweifel des Indigenats ergaben sich dagegen bei einem sich in 2,25 km Entfernung am Westrand der Tobau befindlichen Einzelexemplares (Hohla & al. l.c.), wodurch dort Maßnahmen zum Schutz und der Vermehrung eingeleitet werden konnten.

Abb. 1: Feuchtwiese an der Maltsch bei Hussenberg mit *Iris sanguinea* und *Iris pseudacorus* nahe der Staatsgrenze zu Tschechien (7.6.2011).

Abb. 2: *Iris sanguinea* mit grün bis rötlichen Hochblättern und scharf abgegrenztem weißen Farbfeld an den Perigonblättern (Hussenberg 7.6.2011).

Abb. 3: *Iris sibirica* mit papierartig braunen Hochblättern und unscharf abgegrenztem weißen Farbfeld an den Perigonblättern (Feldaisttal in Kefermarkt 31.5.2011)



Abb. 4: *Oenothera punctulata* (*Oe. biennis* × *Oe. pycnocarpa*) konnte vom Verfassser aus allen drei Großregionen Oberösterreichs belegt werden (SE vom Bahnhof Rottenegg, 30.9.2010).

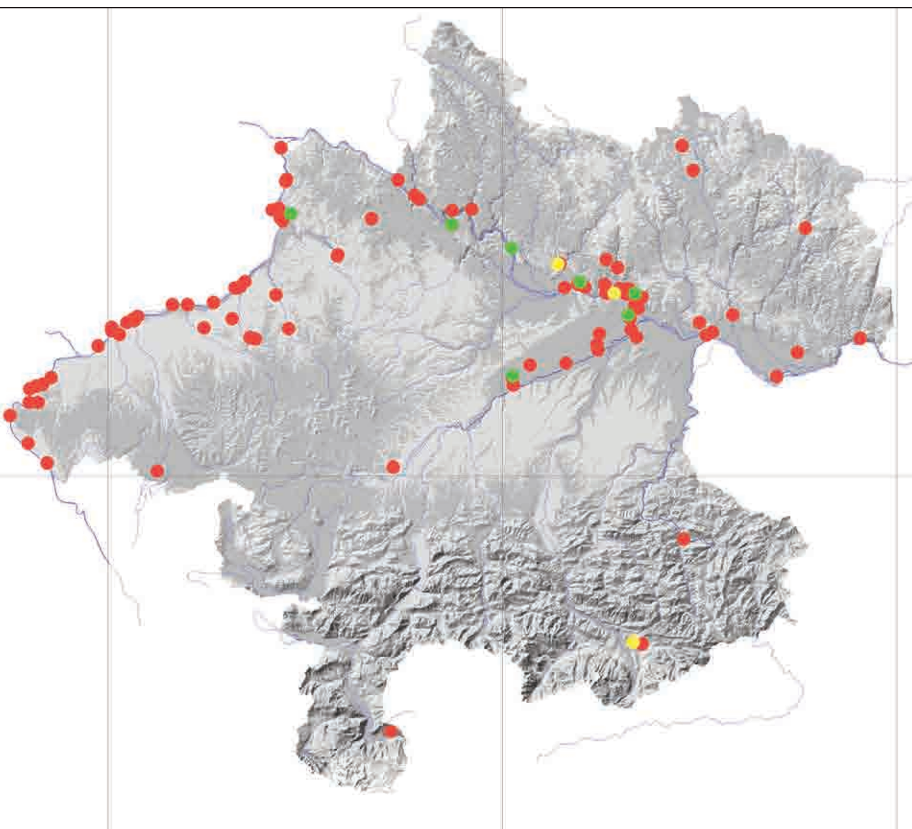


Abb. 5: Bislang bekannte Verbreitung von *Oenothera biennis* ●, *Oe. pycnocarpa* (excl. *Oe. royfraseri*) ● und der aus den beiden hervorgegangenen Hybridsippe *Oe. punctulata* ● (Quelle: ZOBODAT 2011).

Oenothera albipercurva – Gekrümmte Nachtkerze

BM: Mauthausen, Ruderalgelände im Steinbruch NW vom Ort, 245 m, 7753/3, 21.9.2010, det. K. Rostański.

AV: Langenstein, ruderal am Firmengelände der Fa. Poschacher bei Gusen u. a. mit *Oenothera royfraseri*, 250 m, 7752/2, 21.9.2010, LI, det. K. Rostański.

Vorkommen dieser nur in Mitteleuropa verbreiteten Hybridsippe aus *Oe. biennis* × *Oe. subterminalis* oder *Oe. ammophila* waren aus Österreich bislang nicht bekannt (ROSTAŃSKI & al. 2010). Die beiden vorgestellten Standorte liegen in stillgelegten Steinbrüchen, die von ansässigen Unternehmen hauptsächlich als Lagerplätze genutzt werden. Durch die permanente Offenhaltung konnten sich vielfältige Gesellschaften an Felsfluren, Wegen, Sandhaufen, Gewässern etc. etablieren.

Oenothera inconspecta – Unscheinbare Nachtkerze

BM: Ottensheim, ruderal auf Abraumdeponie NNE von Höflein, 260 m, 7650/4, 19.11.2008, det. K. Rostański.

Oenothera inconspecta ist wohl in Brandenburg aus *Oe. biennis* × *Oe.* ? entstanden (JÄGER & WERNER 2002) und galt als Endemit Deutschlands (HAEUPLER & MUER 2007).

Oenothera punctulata – Feinpunktierte Nachtkerze

BM: Walding, häufig am Grünstreifen neben dem Bahndamm SE vom Bahnhof Rottenegg, 270 m, 7650/2, 30.9.2010, LI, det. K. Rostański, Fotobeleg (Abb. 4).

AV: Linz, Urfahr, frisch geschüttete Uferböschung der Donau W der Nibelungenbrücke, 255 m, 7651/4, 23.7.2007, det. K. Rostański.

Diese aus *Oenothera biennis* × *O. pycnocarpa* hervorgegangene Hybridsippe wird von ROSTAŃSKI & al. (2010) für Deutschland, Polen und Tschechien angegeben. In Oberösterreich konnte sie vom Autor bereits im Zuge des 11. südböhmisch-oberösterreichischen Botanikertreffens in Windischgarsten belegt werden (vgl. HOHLA & al. 2005). Sie ist dort zu erwarten, wo beide Elternarten gemeinsam vorkommen (ROSTAŃSKI & al 2004). Während *Oenothera biennis* bei uns verbreitet auftritt, konnte *Oe. pycnocarpa* bislang nur selten nachgewiesen werden (Abb. 5).

Oenothera victorini – Victorins Nachtkerze

BM: Walding, Rottenegg, Straßenrand NNW vom Bahnhof, 270 m, 7650/2, 30.9.2010, det. K. Rostański.

Diese Nachtkerzensippe wurde laut Herbarium LI in Österreich erstmals im Jahr 2002 von Chr. Schröck in der Stadt Salzburg

belegt (det. K. Rostański) und in Oberösterreich bereits im Alpenvorland besammelt (HOHLA 2011).

Phedimus stoloniferus – Ausläuferbildende Asienfetthenne

Oberösterreich, BM: Lichtenberg, zerstreut bis stellenweise sehr häufig an extensiveren Wiesenrändern, entlang von Wegen, Straßen, Gehölzen, Bachufern, in Maisfeldern usw. im weiteren Bereich zwischen den Ortsgebieten von Lichtenberg und Maierdörfl, 620-720 m, 7651/2, 18.6.1995 (LI) bis 16.11.2011, Fotobeleg (Abb. 6).

Salzburg: Stadt Salzburg, S-expon. Böschung zwischen den Bahndämmen NW der Bahnhaltestelle Maria Plain, ca. 15 m², 415 m, 8144/3, 19.4.2011, LI.

Stadt Salzburg, S-expon. Böschung mit Schnitthecke von *Acer campestre* an der Oberkante der Stützmauer zwischen Berchtesgadner Straße und Neukommgasse, beidseitig der Hecke auf etwa 20 m Länge, 430 m, 8244/1, 19.4.2011, LI.

Neben *Phedimus spurius* wird mit dem taxonomisch nahe stehendem *Phedimus stoloniferus* vermehrt eine weitere Boden deckende Zierpflanze verwendet die ebenfalls gerne verwildert. Die beiden aus Südwestasien stammenden Sukkulenten ('T HART & BLEIJ 2003) zeigen eine besondere Resistenz gegenüber trockenen und mageren Böden weswegen sie auch Bestandteil von Dachbegrünungen sind (KOLB & SCHWARZ 2002). Weil in den gängigen deutschsprachigen Bestimmungsbüchern (FISCHER & al. 2008, HAEUPLER & MUER 2007, JÄGER 2011, JÄGER & al. 2008, JELITTO & al. 2002, LAUBER & WAGNER 2001) bis vor Kurzem *Phedimus stoloniferus* nicht enthalten war, führten Bestimmungsversuche zwangsläufig zu *Phedimus spurius*. Deswegen könnte sich ein Teil der bekannten *Ph. spurius*-Bestände bei einer Nachbestimmung bereits als *Ph. stoloniferus* erweisen. Schon PILSL & al. (2008) bemerkten, dass sich in der Stadt Salzburg unter den verwilderten Populationen von *Phedimus spurius* zwei Typen unterscheiden ließen, bei denen es unklar sei ob es sich wirklich um dieselbe Art handeln würde.

Neben den morphologischen Unterschieden (Abb. 7) kann *Phedimus stoloniferus* praktikabler phänologisch abgetrennt werden, da er bereits deutlich vor *Ph. spurius* ab Mai zu blühen beginnt. Dazu scheint die Sippe eine breitere ökologische Amplitude zu besitzen, da sie auch noch auf feuchteren und nährstoffreicheren bis hin zu beschatteten Standorten konkurrenzfähig ist und sich sehr blühfreudig zeigt. Diese Eigenschaft macht sie in Gebieten der Schweiz bereits zum schwer bekämpfbaren Neophyten der nennenswerte Schäden auf landwirtschaftlichem Grünland verursacht (STUTZ & al. 2008).

Obwohl sich die oben vorgestellten Bestände in Lichtenberg zwar stark ausbreiteten gelang es der Art bislang nicht von den Rändern auch flächig in die intensiv bewirtschafteten Wiesen einzudringen.

Phytolacca acinosa s.l. – Asiatische Kermesbeere

BM: Lichtenberg, ruderal SE vom Maierdörfl, mehrere Exemplare, 610 m, 7651/2, 23.8.2010.

Kopfing im Innkreis, Waldrand E von Wollmannsdorf, ein großes Exemplar, ca. 580 m, 7547/2, 2.9.2011, M. Hohla.

Mit diesen beiden Funden wurde neben *Phytolacca americana* erstmals auch *Ph. acinosa* s.l. in der Großregion der Böhmischen Masse verwildert nachgewiesen. Während *Phytolacca acinosa* s.l. in Österreich nur unbeständig auftritt hat sich *Ph. americana* bereits in Ruderalfluren, Kiefernwäldern und Schlagfluren etabliert (ESSL & RABITSCH 2002). Dies trifft entgegen HOHLA & al (2009) wohl auch in unserem Bundesland zu, da *Phytolacca americana* – wie sich der Autor 2011 überzeugen konnte – an südexponierten Schlägen und Säumen im Strudengau bereits massenhaft vorkommt (ZOBODAT).

Potentilla alba – Weißes Fingerkraut

BM: Kefermarkt, ESE-expon. Böschung mit *Betula pendula, Populus tremula* und *Quercus robur* im Einschnitt der Summerauerbahn W der Pührmühle, reichlich auf ca. 80 m Länge, 550 m, 7552/2, 15.5. & 7.9.2010, LI.

Dieser Wiederfund von *Potentilla alba* im oberösterreichischem Anteil der Böhmischen Masse stellt aller Wahrscheinlichkeit nach die rezente Bestätigung der Angabe von ZEHRL (1969) „am Bahndamm bei Lest" dar. Weitere Vorkommen in dieser Großregion werden im Herbarium LI nur durch historisches Belegmaterial am Südrand des Gebietes und zwar vom Freinberg und Pfenningberg bestätigt. Eine Nachsuche in der Umgebung des Freinberges im April 2011 verlief wie erwartet erfolglos.

Die derzeit einzige bekannte Population im Mühlviertel an einem Sekundärstandort der Eisenbahn ist allerdings nicht ohne Zweifel autochthon, da es naheliegend erscheint dessen Ursprung einer Einschleppung, die möglicherweise schon beim Bau der Summerauerbahn geschah, zuzuschreiben. Dagegen deutet das Vorkommen weiterer „Exoten" im Gebiet, wie *Filipendula vulgaris, Primula veris* und *Trifolium alpestre* (siehe Seite 11) darauf hin, dass hier das besonders trockene Freistädter Becken (AUER & al. 1998) eine letzte Exklave dieser Pflanzengesellschaft im agrarisch stark geprägten Feldaisttal beherbergt, in dessen Umgebung dazu das Vorkommen kleiner Lössinseln bekannt ist (BRÜGGEMANN & FINGER 2002).

Rosa gremlii – Säulen-Rose

BM: St. Gotthard im Mühlkreis, S-expon. Waldmantel in der Maierleiten, 395 m, 7650/2, 30.8.2008 bis 25.8.2011, LI, det. H. Henker, Fotobeleg (Abb. 8).

Neumarkt im Mühlkreis, SSE-expon. Feldgehölzmantel W von Lamm, zwei Sträucher, 615 m, 7552/4, 19.10.2011.

Gutau, SW-expon. Rainböschung S von Falbenstein, ein niedriger Strauch, 595 m, 7553/4, 19.10.2011.

St. Leonhard bei Freistadt, S-expon. Gebüsch NNW vom Mönchstein, mehrere hohe Sträucher, ca. 90 m WNW davon auch *Rosa micrantha*, 605 und 607 m, 7553/4, 19.10.2011.

St. Martin im Mühlkreis, Gebüsche in der SSW-expon. Hutweide unter der Hochspannungsleitung WSW vom Fürstberger, mehrere Sträucher u. a. mit *Rosa gallica*, 435 m, 7650/1, 23.10.2011.

St. Leonhard bei Freistadt, SSW-expon. verbuschende Wegböschung SSW von Untergschwandt, ein Strauch, 615 m, 7554/3, 4.11.2011.

Pflanzen mit Merkmalen zwischen *Rosa rubiginosa* und *Rosa micrantha* wurden von HENKER & SCHULZE (2000) als *Rosa columnifera* beschrieben deren Vorkommen in Österreich nach FISCHER & al. (2008) nicht bekannt ist. Diese nach BUTTLER & HAND (2008) aber als *R. gremlii* zu benennende Übergangstypen scheinen regional stabilisiert aufzutreten, ansonsten handelt es sich meist um Primärhybriden (HAEUPLER & MUER 2007). In unserem Bundesland weist bereits HÖRANDL (1989) darauf hin, dass aus der Umgebung von Hinterstoder Herbarbelege von *Rosa micrantha* und *R. rubiginosa* einer Zwischenform von *R. micrantha – R. rubiginosa* zugeordnet wurden. Auch berichteten schon HOHLA & al. (2005) von Übergangsformen im Innviertel, die allerdings auf Grund der Gesamtheit der weiteren Merkmale

als *R. rubiginosa* bestimmt wurden. Bei der gezielten Kartierung von *Rosa rubiginosa* agg. im Mühlviertel stieß der Autor immer wieder auf Sträucher, die durch ihre Merkmale von den klassischen Arten mehr oder weniger abweichten. Darunter befanden sich neben den obigen *R. gremlii* zugeordneten weitere Übergangstypen, von denen eventuell noch welche zu *R. gremlii* gestellt werden könnten (Symbole gekennzeichnet durch farbliche Übergangstöne in Abb. 9).

Neueren Untersuchungen zufolge soll selbst der Elter *R. micrantha* hybridogen aus *Rosa rubiginosa* und *R. canina* entstanden sein (RITZ & WISSEMANN 2011). Bei den meisten *R. micrantha*-Sträuchern im Mühlviertel sollte es sich allerdings nicht um Primärhybriden handeln, da sie oft in Gebieten verbreitet auftreten in deren weiteren Umgebung *R. rubiginosa* fehlt.

Da bereits bei Übergangsformen der *R. canina*-Gruppe (*R. subcanina* und *R. subcollina*) festgestellt werden konnte, dass deren Häufigkeitsverhältnisse bei uns etwa zwischen denen ihrer ursprünglichen Elternarten liegen (KLEESADL 2009: Abb. 16) wäre anzunehmen, ähnliches auch für *Rosa gremmlii* übernehmen zu können. Für konkrete Aussagen sind gewiss noch weitere Untersuchungen notwendig, da vermutlich wegen dem bislang fehlenden Bindeglied in den Bestimmungsbüchern, eher großzügig zu einer der klassischen Arten zugeordnet und weniger auf Zwischenformen geachtet wurde. Erschwerend ist der Umstand, dass Sträucher der *R. rubiginosa*-Gruppe im Mühlviertel in viel geringerer Individuenzahl als jene der *R. canina*-Gruppe auftreten. Ihre Abundanzen können somit am Anschaulichsten anhand einer Punktkarte der bislang bekannten Rezentvorkommen (Abb. 9) abgelesen werden.

Scabiosa triandra – Südliche Skabiose

BM: Dimbach, S-expon., felsige Güterwegböschung NNE vom Wapperer, 530 m, 7755/2, 6.9.2011, LI.

Das überraschende Auftreten der vom Autor in letzter Zeit an Bahnanlagen zwischen Enns und Linz verbreitet angetroffenen Südlichen Skabiose im Gebiet der Böhmischen Masse dürfte auf einer Verschleppung beruhen. So konnten weder Hinweise über Vorkommen in der Umgebung gefunden werden, noch ergab eine Befragung der Straßenerhalter Rückschlüsse darüber, dass die Skabiose mit Saatgut beim Bau des Güterweges eingebracht wurde.

Schoenoplectus tabernaemontani – Graue Teichbinse

BM: Kefermarkt, Entwässerungsgraben an der Bahn SSE vom Bahnhof auf ca. 10 m Länge 465 m, 7553/3, 11.5.2010 bis 4.10.2011, LI.

Luftenberg, Gewässerufer im Gelände vom Meierhof Golfplatz, 300 m, 7752/2, 17.07.2011, Albin Lugmair.

Die Graue Teichbinse gilt nach HOHLA & al. (2009) in Oberösterreich bereits als ausgestorben, da der authochthone Status rezenter Funde bezweifelt wird (vgl. STÖHR & al. 2007).

Eine Durchsicht der Belege im Herbarium LI ergab, dass heimische Vorkommen dieser Sippe ausschließlich vom Trauntal bestätigt werden (siehe Auflistung unten). Hier wurde die Pionierart offener Flächen durch die eingeschränkte Flussdynamik inzwischen vollkommen verdrängt. In der Umgebung der zuletzt im Jahr 1988 nachgewiesenen Vorkommen bei Traun konnte sie vom Autor nicht mehr vorgefunden werden.

Unklar ist die Herkunft der oben vorgestellten Population bei Kefermarkt, da sich keine Hinweise über Vorkommen im Feldaisttal finden. Eine gezielte Ansalbung in dem Entwässerungsgraben der Bahn ist eher unwahrscheinlich. Auch die Kontrolle der in der Umgebung liegenden Gewässer nach kultivierten Beständen, aus denen sich eine ursprüngliche Ausbreitungsquelle ableiten ließe, ergab keine Anhaltspunkte. Denkbar wäre, dass sie bei der periodischen Räumung der Gräben entlang der Bahntrasse verschleppt wurde. Diese Sekundärstandorte gewinnen zunehmend auch an naturschutzfachlicher Bedeutung, da sie letzte Refugien bedrohter Arten wie etwa das Vorkommen der Sibirischen Schwertlilie (Abb. S. 8) und der Rasensegge am Dammfuß der Summerauerbahn etwa 1,5 km weiter Richtung Linz beweist.

Auch beim Fund am Golfplatzgelände bleiben Zweifel an dessen Indigenat, selbst wenn die Betreiber versichern keine Anpflanzungen an den Gewässern vorgenommen zu haben (vgl. Kommentar unter *Butomus umbellatus* Seite 6.)

Herbarium LI:

In Auen bei Ebelsberg an der Traun s. selten, von J. v. Mor 4.7.[18]30, Duftschmid. – Ebelsberger Brücke, 14.6.[1]832. – An der Traun bei der Ebelsberger Brücke 11.6.[1]852, Duftschmid. – Traunsee, 1952, H. Hamann, (sub *Sch. lacustris*), rev. G. Kleesadl. – Traun, Verlandungszone an Altarm unm. neben Kremstalstr., 260 m, Schlamm, 5.7.1988, M. Strauch, (sub *Sch. lacustris*), rev. G. Kleesadl. – Spital a. P.[hyrn], Ufer des Brettlbauerteiches [=vermutlich ident mit Angabe in STÖHR & al. 2007] … 8352/1, 22.6.[19]90, kommt auch im Qu. 8351/1 am Schafferteich vor, S. Wagner.

Trifolium alpestre – Hügel-Klee

BM: Kefermarkt, ESE-expon. Böschung mit *Betula pendula, Populus tremula* und *Quercus robur* im Einschnitt der Summerauerbahn W der Pührmühle, selten unter *Trifolium medium*, 555 m, 7552/2, 15.6.2010, G. Kleesadl & M. Strauch, LI.

Diese nach DUFTSCHMID (1885) in hügeligen und bergigen Gegenden einst zertreut vorgekommene Kleeart ist in Oberösterreich inzwischen vom Aussterben bedroht und gilt in der Böhmischen Masse bereits als verschollen (HOHLA & al. 2009), da hier der letzte Nachweis schon fast vier Jahrzehnte zurück gelegen war. In dieser Großregion ist die Wärme und Trockenheit liebende Art nur vom Südrand in der Linzer Umgebung im Herbarium LI dokumentiert. Die jüngeren Belege stammen vom Königsweg Urfahr (1950) und vom Pöstlingberg (1971). Weiteres zu diesem außergewöhnlichen Standort ist unter *Potentilla alba* (Seite 10) zu entnehmen.

Dank

Für Pflanzenbestimmungen danke ich Herrn T. Gregor, Schlitz (*Eleocharis*), Herrn Heinz Henker, Neukloster (*Rosa*), Herrn Ivan Hoste, Belgien (*Cardamine*) und Herrn Krzysztof Rostański, Katowice (*Oenothera*). Für Fundmitteilungen danke ich Herrn Herrn Michael Hohla, Obernberg am Inn (*Phytolacca*) und Herrn Albin Lugmair, Alkoven (*Schoenoplectus*). Für Literaurhinweise danke ich Herrn Martin Lepsi, Budweis.

Abb. 6: Flächendeckender Bestand von *Phedimus stoloniferus* (Lichtenberg, 28.6.2010).

Abb. 7: *Phedimus stoloniferus* (links, von Lichtenberg) und weiß blühende Form von *Phedimus spurius* (rechts, von Pöstlingberg beide 6.7.2010).



Abb. 8: (28.8.2011)

Links: *Rosa micrantha* Kelchblätter bereits abgefallen (von Lichtenberg/Asberg)

Mitte: *Rosa gremlii* Kelchblätter meist noch vorhanden aber meist nicht krönend aufgerichtet (von St. Gotthard/Maierleiten)

Rechts: *Rosa rubiginosa* Kelchblätter meist krönend aufgerichtet (von Linz/Katzbach)

Regional treten dazu weitere Übergangstypen auf deren Merkmalskombinationen wiederum dazwischen liegen.

Abb. 9: Derzeit bekannte Verbreitung der Wildrosen mit „drüsigen Laubblättern“ (sect. *Rosa* und sect. *Caninae* ohne subsect. *Caninae*) im nordöstlichen Landesgebiet von Oberösterreich. Jedes Symbol stellt eine Population von ein oder mehreren Sträuchern dar, die sich verteilt über einer Fläche von bis zu 100 m Längsausdehnung erstrecken können (in Anlehnung an ZOBODAT mit Unschärferadius von 50 m). Quelle: ZOBODAT 2011.

Rosa villosa agg.		*R. elliptica* agg.	*R. rubiginosa* agg.		
	R. villosa		*R. rubiginosa*	*R. jundzillii*	*R. gallica*
R. tomentosa group [sensu KURTTO & al. 2004] (= *R. pseudoscabriuscula* und *R. tomentosa*)		*R. agrestis*	*R. gremlii*		
			R. micrantha		

Schlussbemerkung: Bei immer mehr Pflanzenarten wird der Versuch ihre natürlichen Areale zu eruieren zum Wettlauf gegen die Zeit. Während einerseits durch Lebensraumvernichtung viele Wuchsorte bereits verloren gingen, werden andernorts entstehende Biotope zunehmend mit ausgewählten Arten künstlich gestaltet. Diese fragwürdige Praxis des Anpflanzens und Ansäens über das Nutzpflanzenspektrum der Kulturflächen hinausgehend zunehmend auch auf Wildpflanzensippen in die freie Landschaft auszuweiten führt – da die anthropogene Einwirkung auf die Vegetation nicht mehr allein aus den Bewirtschaftungsmaßnahmen resultiert – zur Verfälschung der Flora und bedeutet das Ende der Geobotanik. Obwohl sich gerade Wildrosen und Co. ohne menschliches Zutun rasch auf Brachen spontan etablieren könnten, fühlen sich immer mehr „Landschaftsdesigner" auf den Plan gerufen. Aus aufwändig nachgezogenem Pflanzenmaterial, welches inzwischen zwar vermehrt aus „Wildherkünften" stammt, werden Heckengesellschaften konzipiert, ohne die detaillierten Areale der einzelnen Wildpflanzensippen überhaupt erst zu kennen. Dadurch konnte in vielen Fällen das Indigenat der Pflanzen nicht mehr entsprechend verifiziert werden, wodurch im Zweifelsfall – soweit dies noch erkennbar war – vermehrt Funde unberücksichtigt bleiben mussten. Dies betrifft besonders Gebiete im Bezirk Rohrbach, wo diese, zwar gut gemeinten und mit Geldern aus öffentlichen Töpfen geförderten, Naturschutzaktivitäten bei denen sogar teilweise in bestehende Hecken nachgezogene Gehölze untergepflanzt wurden, keine sinnvolle Kartierung mehr zugelassen hatten. Das ursprüngliche Vorhaben die Wildrosensippen des gesamten Mühlviertels zu kartieren musste schließlich abgebrochen werden, weshalb der westlichste Anteil nicht abgebildet wird.

Während der Einsatz von einheimischen Wildsträuchern und Co. in Privatgärten eine sinnvolle Alternative zu fremdländischen Gehölzen darstellt, sollte in der freien Landschaft der spontanen Flora wieder mehr Respekt gebührt und ihr der Vorrang, nicht zuletzt aus Kostengründen in Zeiten schwindender Budgetkassen, eingeräumt werden, um auch zukünftigen Botanikergenerationen ein floristisches Forschungsfeld auch außerhalb der Schutzgebiete zu erhalten.

Literatur

AUER I., BÖHM R., DOBESCH H., HAMMER N., KOCH E., LIPA W., MOHNL H., POTZMANN R., RETITZKY CH., RUDEL E. & O. SVABIK (1998): Klimatographie und Klimaatlas von Oberösterreich. Band **2**: Klimatographie, Band **3**: Klimaatlas. — Beiträge Landeskunde Oberösterreich II. naturwiss. Reihe, 2: 1-565 und 3: 1-5 + 46 Karten.

BLEEKER W., KLAUSMEYER S., PEINTINGER M. & M. DIENST (2008); DNA sequences identify invasive alien *Cardamine* at Lake Constance. — Biol. Conservation **141**: 692–698.

BRÜGGEMANN H. & F. FINGER (2002): Geologische Karte der Republik Österreich 1:50.000, Blatt 33 Steyregg. — Hrsg. Geol. Bundesanstalt, Wien.

BUREŠ P., ROTLEKOVÁ O., STONEBERG HOLT S.D. & PIRKER R. (2004): Cytogeographical Survey of *Eleocharis* subser. *Eleocharis* in Europe 1: *Eleocharis palustris*. — Folia Geobotanica **39**/3: 235-257.

BUTTLER K.P. & R. HAND (2008): Beiträge zur Fortschreibung der Florenliste Deutschlands (Pteridophyta, Spermatophyta) – Zweite Folge. — Kochia **3**: 75–86.

DICKORE B., LEWEJOHANN K. & R. URNER (2009): Neufunde, Bestätigungen und Verluste in der Flora von Göttingen (Süd-Niedersachsen). — Flor. Rundbr. **42**: 5-59.

DUFTSCHMID J. (1885): Die Flora von Oberösterreich. Band 4. — Oberösterr. Museum Francisco-Carolineum, Linz.

FISCHER R. (1997): Steinschutt- und Waldgesellschaften an der Steyr und ihren Zubringerflüssen und –bächen im südlichen Oberösterreich. — Vcrh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **134**: 177-232.

HAEUPLER H. & T. MUER (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 2. Aufl. — Eugen Ulmer, Stuttgart.

HENKER H. & G. SCHULZE (2000): *Rosa columnifera* – eine neue Rosenart aus der Weinrosen-Gruppe. — Acta Rhodologica **2**: 13–18.

HÖRANDL E. (1989): Die Flora der Umgebung von Hinterstoder mit Einschluß der Prielgruppe (Oberösterreich). — Stapfia **19**: 1-156.

HOHLA M. (2006): *Bromus diandrus* und *Eragrostis multicaulis* neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **16**: 11-83.

HOHLA M. (2011): *Cardamine corymbosa* (*Brassicaceae*) und *Bromopsis riparia* (*Poaceae*) – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. — Neilreichia **7**: in Druck.

HOHLA M. & T. GREGOR (2011): Katalog und Rote Liste der Armleuchteralgen Oberösterreichs. — Stapfia **95**: 110-140.

HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2005): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **14**: 147-199.

HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & H. WITTMANN (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. — Stapfia **91**, Land Oberösterreich, Linz.

HOSTE I. & P. MERTENS (2008): A new alien in nurseries and gardens: *Cardamine corymbosa* HOOK. F. in Oldenburg (Niedersachsen). — Flor. Rundbr. **41**: 43-46.

JÄGER E.J., EBEL F., HANELT P. & G.K. MÜLLER (2008): Exkursionsflora von Deutschland, Band **5**: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. — Spektrum Akad. Verlag, Berlin, Heidelberg.JÄGER E. J. & K. WERNER (2002): Exkursionsflora von Deutschland, Bd. **4** Gefäßpflanzen: Kritischer Band. — 9. Aufl., Spektrum Akad. Verlag, München.

JÄGER E.J. (Hrsg., 2011): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. 20., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. — Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.

JELITTO L., W. SCHACHT & H.SIMON (2002): Die Freiland-Schmuckstauden – Handbuch und Lexikon der Gartenstauden Bd 2: I bis Z. — Verlag Eugen Ulmer & Co., Stuttgart.

KLEESADL G. (2009): Floristische Neu-, Erst- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **19**: 49-112.

KOLB W. & T. SCHWARZ (2002): Qualität von *Sedum*-Sprossen – Untersuchungen zu Artenauswahl und Stückgewicht. — Veitshöchheimer Berichte **66**: 25-29.

KUMPFMÜLLER M. & P. POLAK (2009): Heimische Pflanzen für unsere Gärten. — Oö. Akademie für Umwelt und Natur.

KURTTO A., LAMPINEN R. & L. JUNIKKA (Eds., 2004): Atlas Florae Europaeae. Bd. 13: *Rosaceae* (*Spiraea* to *Fragaria*, excl. *Rubus*) — The Committee for Mapping the Flora of Europe & Societas Biologica Fennica Vanamo, Helsinki.

LAUBER K. & G. WAGNER (2001): Flora Helvetica. — 3. Aufl., P. Haupt, Bern, Stuttgart, Wien.

LENGLACHNER F. & F. SCHANDA (1990): Biotopkartierung Traun-Donau-Auen Linz 1987. Bestandsaufnahme und Gesamtkonzept für Naturschutz und Landschaftspflege. — Naturk. Jahrb. Stadt Linz **34/35**: 9-188.

LIHOVÁ J., MARHOLD K., KUDOH H. & M.A. KOCH (2006): Worldwide phylogeny and biogeography of *Cardamine flexuosa* (*Brassicaceae*) and its relatives. — Amer. J. Bot. **93**: 1206–1231.

OBERLEITNER F. (1861): Zur Flora von Oberösterreich. — Österr. Bot. Z. **11**: 253-255.

PILSL P., SCHRÖCK C., KAISER R., GEWOLF S., NOWOTNY G. & O. STÖHR (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). — Sauteria **17**: 1-597.

RITZ CR.M. & V. WISSEMANN (2011): Microsatellite analyses of artificial and spontaneous dogrose hybrids reveal the hybridogenic origin of *Rosa micrantha* by the contribution of unreduced gametes. — J. Heredity. **102**/2: 217-227.

ROSTAŃSKI K., DZHUS M., GUDŽINSKAS Z., ROSTAŃSKI A., SHEVERA M., ŠULCS V. & V. TOKHTAR (2004): The Genus *Oenothera* L. in Eastern Europe. — W. Szafer Institute of Botany Polish Academy of Sciences, Kraków.

ROSTAŃSKI K., ROSTAŃSKI A., GEROLD-ŚMIETAŃSKA I. & P. WĄSOWICZ (2010): Evening-Primorses (*Oenothera*) occurring in Europe. — Katowice – Kraków.

STÖHR O., WITTMANN H., SCHRÖCK Ch., ESSL F., BRANDSTÄTTER G., HOHLA M., NIEDERBICHLER Ch. & R. KAISER (2006): Beiträge zur Flora von Österreich. — Neilreichia **4**: 139-190.

STÖHR O., PILSL P., ESSL F., HOHLA M. & C. SCHRÖCK (2007): Beiträge zur Flora von Österreich, II. — Linzer biol. Beitr. **39**/1: 155-292.

STRAUCH M. (2010): Endlich: Artenschutzprojekte für Pflanzenarten in Oberösterreich. — Informativ (Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreichs) **60**: 10-12.

STUTZ C.J., GAGO R. & O. HUGUENIN-ELIE (2008): *Phedimus stoloniferus* – eine neue Problempflanze im Schweizer Grasland. — Bot. Helv. **118**: 77-80.

'T HART H. & BLEIJ B. (2003): *Phedimus*. In Eggli U. (ed), Illustrated Handbook of Succulent Plants: Crassulaceae. — Springer, Berlin, pp. 196-203.

WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & M.A. FISCHER (2002): Gefäßpflanzen. — In: ESSL F. & W. RABITSCH (Hrsg.): Neobiota in Österreich. — Umweltbundesamt, Wien: 46-173.

ZEHRL J. (1969): Beobachtungen zur „Flora von Freistadt". — Festschr. B.-Gymn. Freistadt: 46-65.

Zusätzliche Quellen:

Herbarium Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen (LI).

ZOBODAT: **Zo**ologisch-**Bo**tanische **Dat**enbank, ehemals ZOODAT (digital organisierte biogeographische Datenbank, einschließlich Analyse-, Dokumentations- und Kommunikationseinrichtungen). Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen. – Internet: http://www.biologiezentrum.at/de/bz/.

Gerhard KLEESADL
Biologiezentrum der Oberösterreichischen.
Landesmuseen
J.-W.-Klein-Straße 73
A-4040 Linz, Austria
E-Mail: g.kleesadl@landesmuseum.at